

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-02-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

27. Februar 1958

Herrn Hans Abich
zur Zeit Bavaria-Filmkunst A.G.
München-Geiselgasteig
D. B. R.

Lieber Herr Abich,-

freundlichsten Dank für Ihre Mitteilung vom 24. Februar. Dieselbe hat mich, wie die postalischen Verhältnisse heutzutage nun einmal sind, heute erst erreicht. Immerhin sagt sie mir, dass Sie eben heute, am 27. Februar, in Hamburg angesagt sind, und bereits am Tage zuvor die in Aussicht stehende Bonner Besprechung gehabt haben. Lassen Sie mich nur hoffen, dass alles - nach so vielen Klippenaufenthalten - so glatt gehen möge, wie irgend möglich!

durch Geis
Meinerseits habe ich gestern meine letzte Lieferung an Geis, den Jacob zu jagen gewusst,- und dies, obwohl, wie Sie wissen, ich klug genug war, mir einen Mittelfussknochen zu zerschmettern. Ich bin ein wenig stolz auf die Pünktlichkeit meiner Arbeit, als welch letztere alles andere, als leicht gewesen ist. Doch glaube ich zuversichtlich, dass nunmehr auch Teil II "filmisch" durchaus tragbar, dabei "werktreu" und in allen wichtigen Bezügen vertretbar sei.

So, wie Sie mir Ihre Reisepläne schildern, sieht es aus, als ob Sie Anfang nächster Woche oder spätestens in der Mitte derselben (also nicht später als etwa am 5. März) in Berlin landen würden. Fragt sich nur nach wie vor, ob es ratsam wäre, wenn ich gleichzeitig mit Ihnen dort auftauchte, oder ob es uns verständiger erschiene, wenn ich Ihren "Nachreiter" machte. Auch in letzterem Falle, freilich, sollte ich vermutlich am Freitag, den 7. März, dortzudorfe auftauchen. Wobei der Witz nur der ist, dass ich nur reisen kann, wenn ich sehr rechtzeitig angefordert werde. Vor jedweder Abreise muss mein gebrochener Fuss neuerdings geröntgt werden,- die Herren Chirurgen müssen mir irgend einen albernsten Segeltuchüberzug anmessen lassen,- und, kurz, ich bin nicht zwischen morgens und abends ohne weiteres disponibel, muss vielmehr zwei oder drei Tage im voraus benachrichtigt sein.

Ich freue mich Ihres vorläufigen Abkommens mit "Europen", hoffe überdies, dass Sie Ihrerseits sich unseres Drehbuchs erfreuen werden. Sollte Harald allzu ausführlich meckern, so müsste man ihn darauf hinweisen, dass jeder Bodel schliesslich zum Schwingen zu bringen ist, dass nichts aufregender, mitreissender und zum Jauchzen anreizender sei, als eine Pfarrersfrau, die sich, im Laufe eines sehr langen Filmes und nach sehr harten Kämpfen endlich dazu durchringt, eine richtige Pfarrersfrau zu werden, und dass, unter Umständen, ein so blödes Unterfangen, wie "Buddenbrooks" seiner Künstlerschaft kaum gerecht werden könne. Dies rein präventiv. Aber unser Freund, der Doktor, macht präven-

82. September 28
VP 109m
tive Gedanken dieser Art nun einmal nötig,- und keinesfalls dürfen wir dastehen, mit einem Spielleiter, der nicht will, während auch wir ihn nicht mehr wollen können.

Auf Wiedersehen, lieber Freund, und lassen Sie doch möglichst umgehend und bündig von sich hören.

Immer die Ihre:

PS. Unvermeidlicher Weise liegt die gute alte Spesenrechnung bei. Wie all ihre Vorgängerinnen, ist sie so fein, wie zurückhaltend, wie stimmig. Bitte bald berücksichtigen!

